

Dienstag, 14. Juni 2022

Was Wann Wo

Abenteuerreise mit dem Zirkus «Natchav»

Schaan Die Geschichte über einen Zirkus erzählt das aussergewöhnliche Schattenspiel für alle Generationen ab acht Jahren der Compagnie Les ombres portées aus Paris am Mittwoch, 22. Juni, um 18 Uhr mit ihrem Schatten- und Musiktheater «Natchav» im SAL, Schaan. Die neueste Arbeit der französischen Compagnie Les ombres portées ist ein visuelles und auch musikalisches Juwel. Es geht um Freiheit und Widerstand und um Ausbruch – im doppelten Sinne. Die Marionettenspielerinnen, begleitet von den Musikern und Geräuschemachern, bieten eine faszinierende punktgenau ausgearbeitete Partitur. In der Art eines Live-Films nimmt dieses mit grosser Präzision und unnachahmlichen Ideenreichtum erarbeitete Schatten- und Musiktheater das Publikum mit auf eine Abenteuerreise. Zugleich bietet es einen Blick hinter die Kulissen eines Zirkus.

Werdenberger & Oberfögenburger

Verlag: BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 4, 9471 Buchs. Die BuchsMedien AG ist eine Tochtergesellschaft der Galledia Regionalmedien AG (Mehrheitsbeteiligung).

Verlagsleitung: Heinz Duppenhalder

Chefredaktor: Armando Bianco (ab), Robert Kucera (kuc), Alexandra Gächter (ag), Hansruedi Rohrer (H.R.R., redaktioneller Mitarbeiter), Corinne Hanselmann (ch).

Kontakt: Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: redaktion@wundo.ch

Abonnemente und Zustelldienst:

Telefon 081 750 02 01, E-Mail: abo@wundo.ch. Abonnementspreise Print & Digital: 49 Franken (1 Monat), 478 Franken (12 Monate).

Anzeigen: Werdenberger & Oberfögenburger, Bahnhofstrasse 4, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: inserate@wundo.ch

Verbreitete Auflage: 5979 Exemplare. Leserinnen und Leser: 16 000. Quelle Auflage: WEMF 2021; Quelle Leserzahlen: MACH Basic 2021-2.

Der Mantelteil wird verantwortet von CH Media (Chefredaktor: Patrik Müller; tagblatt.ch/impressum)

Schulfusion ist eine Meisterleistung

270 Personen feierten den Zusammenschluss der Berufs- und Weiterbildungszentren Buchs und Sarganserland.

Region Es war ein freudiger Abend in Schaan voller Zauberei, guter Musik und kulinarischen Highlights. Ein Abend, an dem die Lehrpersonen und Mitarbeitenden der beiden Berufs- und Weiterbildungszentren Buchs und Sarganserland erstmals gemeinsam feierten. Die Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen, wurde regen genutzt. Der offiziell gemeinsame Start erfolgt am 1. August unter der neuen Führung von Daniel Miescher. Der 55-jährige Liechtensteiner wird erster Rektor des neuen Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs Sargans und arbeitet sich derzeit in seine neue Aufgabe ein.

Margelchopf und Gonzen rücken zusammen

Lediglich drei Jahre dauerte es vom Antrag der Berufsfachschulkommissionen bzb und BZSL bis zur Aufnahme des Betriebs der neuen Schule. Der St. Galler Bildungsdirektor und Regierungsrat Stefan Kölliker lobte in seiner Grussbotschaft alle Involvierten: «Dies war aufgrund vom immensen Arbeits-einsatz und Engagement aller involvierten Personen machbar. Die Fusion der beiden Schulen ist eine Meisterleistung», wird er in einer Medienmitteilung zitiert.

Besonderen Dank sprach er dem Projektteam, bestehend aus Vertretungen der Berufsfachschulkommission, dem externen Projektleiter Jörg Aebischer, den beiden Rektoren Franz Anrig und Beni Heeb sowie Bruno Müller, dem Leiter Amt für Berufsbildung des Kantons St. Gallen, aus. Gemeinsam sind sie die



Die beiden abtretenden Rektoren Franz Anrig (links) und Beni Heeb (rechts) zusammen mit Daniel Miescher, dem künftigen Rektor des neuen Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs Sargans. Bild: PD

Expedition angetreten. Verschiedene Hürden mussten überwunden werden, um den Berggipfel zu erklimmen – wie der Zusammenschluss sinnbildlich dargestellt wurde. Mit dem gemeinsamen Auftaktfest wurde ein wichtiges Etappenziel erreicht. Am Gipfelkreuz angekommen, feierte die ganze Belegschaft zusammen mit den Wegbegleitern das Erreichte, blickte zurück, genoss die Aussicht und stärkte sich für den weiteren Weg.

Beni Heeb, Rektor des Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs, verriet, dass er in seinem Rucksack Schokolade, einen Alpenbitter sowie Baldrian mitführe: «Schokolade macht glücklich und der Alpenbitter wirkt bei Magenverstim-

mungen.» Wichtiger als der Proviant seien jedoch die guten Leute, welche das Projekt tragen und begleiten. Sein Sarganser Rektor-Kollege Franz Anrig ergänzte: «Es war und ist eine anspruchsvolle Tour. Wir mussten den richtigen Weg finden und gemeinsam mit der Gruppe marschieren.» Sozusagen als Bergführer begleitet wurde die Expeditionstruppe von Berater Jörg Aebischer. Rückblickend betrachtet, hält Beni Heeb fest: «Wenn er uns zu weit vorausging, mussten wir ab und zu am Seil ziehen und ihn etwas zurückhalten.»

«Die Trennung durch den Rhein ist nur oberflächlich»

Franz Anrig, der am Fusse des Gonzens lebt, freut sich auf

den 1. August. An den Tag der offiziellen Zusammenführung: «Viele Höhenfeuer auf dem Bergzug werden symbolisch auf diesen historischen Moment hinweisen.» Für alle Beteiligten ist klar: Der Margelchopf und der Gonzen – die beiden Hausberge der Schulstandorte Buchs und Sargans – waren sich noch nie näher. Diese These unterstrich der designierte Rektor und Geologe Daniel Miescher auch wissenschaftlich: «Durch jedes kleine Beben kommen sich die beiden Berge näher. Zudem befindet sich unter beiden Regionen dasselbe Gestein. Die Trennung durch den Rhein ist nur oberflächlich.»

Mit der Zusammenführung der beiden Schulen wird die Bildungsregion Süd gestärkt. Re-

gierungsrat Stefan Kölliker versichert: «Eine gute Berufsbildung liegt mir am Herzen! Immerhin absolvieren im Kanton St. Gallen rund 80 Prozent von den Jugendlichen eine Berufslehre. Dieser Wert ist in praktisch keinem anderen Kanton so hoch. Er stellt der Ausbildungsbereitschaft und dem Engagement von unseren Ausbildungsbetrieben ein sehr gutes Zeugnis aus.»

In der künftigen, kantonsweiten Strategie der Berufs- und Kantonsschulen dürfte die Bedeutung der Schaffung von Kompetenzzentren weiter an Bedeutung gewinnen. Was das BZBS Sargans betrifft, forderte der Bildungsdirektor alle Beteiligten auf: «Zwei Schulen mit drei Standorten zu einer neuen Schule mit einheitlichem schulkulturellem Verständnis zu vereinen, braucht Zeit. Nehmen Sie sich die Zeit, um die Diskussionen um gemeinsame Werte und Kultur zu führen.» (pd)

Liechtenstein zeigt sich dankbar

Region Der jüngsten Entwicklung positiv entgegenseht die Liechtensteiner Bildungs- und Aussenministerin Dominique Hasler: «Das Fürstentum Liechtenstein pflegt seit jeher eine enge und freundschaftliche Beziehung mit dem Berufs- und Weiterbildungszentrum. Wir sind dankbar, dass wir die Berufsfachschulen der Schweiz mitbenutzen dürfen.» (pd)

Mit Begleitung von Kuhglocken zur Wassermusik

Das Toggenburger Orchester begeistert erneut mit seinen Darbietungen auf dem Klangweg Toggenburg.

Christiana Sutter

Die Wandersymphonie startet dort, wo sie letztes Jahr geendet hat: Auf den Itios in Unterwasser. Diesmal steht Ernst Hüberli, Dirigent des Toggenburger Orchesters, mit seiner Drehorgel am Start. Er empfängt die Wanderleute, die mit der Standseilbahn von Unterwasser hinauf den Itios gefahren sind, mit einem Strahlen im Gesicht und der Hand an der Kurbel der Drehorgel.

Letztes Jahr hatte Hüberli ein Schild um den Hals hängen, mit der Aufschrift, der arbeitslose Dirigent. «Es ist auch jetzt noch nicht viel besser, wir haben keine Planungssicherheit», sagt er. Denn das Toggenburger Orchester muss mindestens ein halbes Jahr im Voraus planen. Vor allem, wenn Solisten gebucht, Lokalitäten reserviert oder Verträge abgeschlossen werden müssen. Der Entscheid, nochmals mit dem Orchester den Klangweg zu bespielen, ist letzten Herbst gefallen. Besucher und die Mitglieder des Orchesters sind von der letztjähri-

gen Wandersymphonie begeistert. «Eine gute Idee darf man auch ein zweites Mal durchführen.» Hüberli arrangiert die Musikstücke für die zweite Wandersymphonie so, dass diese zu den Klanginstallationen passen. Diese werden teilweise auch in die Musikstücke miteinbezogen. Was für Ernst Hüberli nebst den Instrumenten wichtig ist, sind die Natur und deren Umgebung. Auch Kuhglocken ergänzen die Musik: «Denn alles ist Klang.»

Die Natur gibt den Klängen einen Rahmen

Das Wetter vergangenen Samstag hätte nicht besser sein können. Strahlend blauer Himmel, durchzogen mit ein paar Wölkchen, angenehme Temperaturen und viele Menschen, die nach den kühlen Tagen endlich wieder hinaus in die Natur wollen. Während Hüberli mit seiner Drehorgel die Gäste begrüsst, gesellen sich gwundrige Kälber zu den Zuhörern.

Weiter geht's zum ersten Orchester bei der Klangmühle. Das Panorama mit Churfürsten, Säntis und Schafberg gibt den Klän-

gen der Streichinstrumente einen wunderschönen Rahmen und einen Hühnerhautmoment. Beim Schellenbaum erwartet die Wanderer Ehrenpräsident Josef Rütsche.

«Wer meldet sich freiwillig?», fragt er die gespannten Zuhörer. Denn nicht er spielt ein

Musikstück am Schellenbaum, sondern das Publikum. Rütsche gibt vor, an welchem Seil gezogen werden soll. Wer gut zuhört, erkennt auch das Musikstück. Viele der Wandernden sind bereits letztes Jahr an der Wandersymphonie gewesen. «Es ist so schön, dass es keine Frage ist,

wieder zu kommen», hört man des Öfters aus dem Publikum.

Dieses ist bunt zusammengewürfelt. Kleine Kinder im Tragrucksack eines Elternteils, Kinder mit den Eltern und auch viele ältere Personen, die sich dieses spezielle Konzert in der Natur nicht nehmen lassen. Entlang des Weges ist die Vegetation üppig. Die verschiedensten Pflanzen sind kurz vor dem Blühen, möglicherweise auch Pilze.

Wobei die Pilze beim Dunkelboden Klangpilze sind. Diese sind Teil des aufgeführten Musikstückes «Ambosspolka». Auf der ganzen Wanderung von Itios bis zum Schwendisee sind immer wieder Überraschungen eingebaut. Beim Dunkelboden wird man durch Mitglieder des Orchesters mit einer Erfrischung überrascht. Wer eine Wurst dabei hat, hat dort auch die Möglichkeit, diese zu bräteln.

Vogelgesang, Jodelgesang und Musik auf dem Floss

Insgesamt wird auf der diesjährigen Wandersymphonie an acht Orten aufgespielt. Wie auch im letzten Jahr bespielt der orches-

terinterne Ornithologische Verein bestimmte Vogelarten. Nach einer kurzen fachkundigen Einführung hört man es pfeifen und zwitschern. Kommen die Vogelstimmen aus dem umliegenden Wald oder von den Instrumenten? Etwas weiter unten des Weges erreicht man ein lauschiges Örtchen. Begleitet von Streichinstrumenten, berühren Kathrin Abderhalden aus Alt St. Johann und Katja Bürgler aus Nesslau die Wandernden mit ihrem Jodelgesang.

Die letzten Meter der Wandersymphonie führen über den Steg zwischen den beiden Schwendiseen. Aus der Ferne hört man Blasmusik. Die vier Musikanten sind auf dem Floss des vorderen Schwendisees und sorgen zum Abschluss der Wandersymphonie für einen letzten Höhepunkt.

Hinweis

Am Wochenende vom 18./19. Juli spielt das Toggenburger Orchester bei guter Witterung nochmals auf dem Klangweg. Informationen auf: www.toggenburgerorchester.ch



Die Jodlerinnen Kathrin Abderhalden und Katja Bürgler haben sich ein lauschiges Plätzchen gesucht. Bild: Christiana Sutter